

Pilgergang zur Osterzeit

Station 1

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Frühling bricht hervor.
Knospen brechen aus Holz, das tot aussah.
Ich will das Leben neu entdecken.
Das Leben, das Gott mir schenkt und erhält.
Gott, segne meinen Weg. Amen

Station 2

Ich mache Station auf meinem Weg.

Ich richte meine Gedanken jetzt auf die Geschichte,
die damals in Jerusalem geschehen ist:
Die Jüngerinnen und Jünger waren lange mit Jesus unterwegs.
Sie haben ihn geliebt. Sie sahen, wie er Gutes tat.
Sie spürten, wie nahe Gott war, wenn sie bei ihm waren.
Sie mussten erleben, wie Jesus, hingerichtet wurde.
Wie dunkel muss sie die Trauer umfassen haben.
Wie schwer muss der Gang zum Grab an jenem Morgen gewesen sein.

Bericht vom Gang zum Grab

Und als der Sabbat vergangen war, kaufte Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Sieh da, die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatten sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.

(Die Bibel: Markusevangelium 16,1-8)

Meine Gedanken bleiben bei dem Bibeltext, wenn ich jetzt wieder aufbreche.

Ich versuche in Gedanken bei den Frauen da am Grab zu sein.

Ich versuche ihr Zittern und Entsetzen zu fühlen.

Das Grab ist leer – und was fühle ich?

Station 3

Wieder halte ich an. Stoppe in der Bewegung. Unterbreche die Gedanken.

Noch einmal lese ich den Bericht vom Gang zum Grab.

Einen Moment halte ich die Stille.

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Ich sage es mir!

Vielleicht muss ich es öfter hören, bis es mein Herz erreicht:

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Ich will es anderen sagen!

Es ist die gute Nachricht: der Tod hat nicht das letzte Wort gehabt!

Das Leben siegt - damals und heute - um Gottes Willen.

Beschwingt von dieser Nachricht gehe ich das nächste Stück Weg.

Station 4

Ich atme noch einmal durch.

Danke, Gott, dass du mich nie alleine lässt.

Du überwindest alles, selbst den Tod.

Nichts hat Macht über mich.

Das Leben siegt durch dich.

Ich will das erinnern auf allen Wegen

und will es weitersagen.

Amen

Das Pilgerwegteam wünscht gesegnete Wege!

